

DIE ARBEIT DES BERUFSVERBANDES – EIN LANGSTRECKENLAUF

Liebe FSS-Mitglieder



« Der Langsamste,
der sein Ziel
nicht aus den
Augen verliert,
geht noch immer
geschwinder als
jener, der ohne
Ziel umherirrt. »

Gotthold Ephraim Lessing

Verbände gibt es überall – in der Berufswelt, im Sozialen, im Sport- und Kulturbereich sowie in Politik und Wissenschaft. Die Grundidee hinter Berufsverbänden ist einfach: Je mehr Menschen sich mit den gleichen Interessen verbinden, desto stärker finden ihre Forderungen Beachtung.

Verbände haben die Aufgabe, die wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Interessen des Berufsstandes, den sie repräsentieren, in der Öffentlichkeit zu vertreten. Dazu bieten sie den Mitgliedern die Möglichkeit zur Mitwirkung und zur Bündelung von Interessen in demokratischen Prozessen innerhalb des Verbandes. Einige Verbände – so auch die FSS im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Staatsangestellte (AGSt) – werden vom Gesetzgeber sogar dazu aufgefordert, in politischen Aushandlungsprozessen eine wichtige Rolle zu übernehmen. Die gesellschaftlichen Akteure, gegenüber denen die Verbandsinteressen vermittelt werden, sind sehr verschieden: Es können Arbeitgeber, Behörden, Gerichte, Parteien und Regierungen sowie Medien und die Öffentlichkeit im Allgemeinen sein. Ausserdem bieten Verbände ihren Mitgliedern Dienstleistungen wie Beratung und Rechtsvertretung an.

Als ich vor über 20 Jahren meine Arbeit an den Basler Schulen aufnahm und Mitglied in der FSS wurde, wusste ich wenig über Berufsverbände – und es war mir auch nicht besonders wichtig. Ich war ausgefüllt mit meiner neuen Arbeit als frischgebackene Heilpädagogin an den Tagesschulen der Kleinklassen, und diese Aufgabe verlangte meine ganze Aufmerksamkeit. Doch dann begannen die grossen Reformen. Nicht alle Veränderungen waren aus meiner Sicht ein Gewinn für die Schule und für mich als Lehrperson. Doch als Einzelstimme wurde ich nicht gehört. Also trat ich in dem FSS-Vorstand bei, um mir zusammen mit ande-

ren Gehör verschaffen zu können. Es tat gut, sich austauschen zu können, Bedenken zu teilen, aber auch neue Sichtweisen in die eigene Betrachtung einzubeziehen und zu merken, dass da eine Organisation besteht, die auch meine Interessen mit deutlich mehr Kraft vertreten kann, als ich selber es könnte. Eine Organisation, die mir den Rücken stärkt, die meine Anliegen ernst nimmt und mir ehrliche Antworten auf meine Fragen gibt. Inzwischen arbeite ich in der Geschäftsleitung und bin überzeugt, dass die FSS eine unverzichtbare Playerin in der Bildungslandschaft des Kantons Basel-Stadt ist.

Heute ist es für mich absolut klar, dass es Berufsverbände braucht – vielleicht mehr denn je! Die Institution Schule und insbesondere die Lehr- und Fachpersonen kämpfen heute oft mit überhöhten Erwartungen der Gesellschaft, die teilweise durch Bildungsverwaltung und Politik noch unterstützt werden. Die einzige Kraft, die mit grossem Durchhaltevermögen und vielen Mitgliedern zur Unterstützung im Langstreckenlauf der politischen Prozesse eine reale Chance hat, etwas erfolgreich zu bewirken, ist ein starker Berufsverband.

Bildung macht die Welt besser und für eine gute Bildung brauchen wir alle. Die FSS ist zusammen mit ihren Mitgliedern bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten und vor allem dafür zu sorgen, dass der wichtigste Faktor in der Bildungslandschaft nicht vergessen geht: die Menschen, die in den Klassenzimmern tagtäglich mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten. Mit ihrem Engagement steht und fällt unser Schulsystem, das so viele Chancen für ein erfolgreiches Leben bieten kann. Also tragen wir beidem Sorge – den Menschen und dem System!

Herzliche Grüsse

Marianne Schwegler, Vizepräsidentin FSS